

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

HALB-/ GANZTÄGIGE FORTBILDUNGEN (WEBBASIERT)

Die Teilnahme an unseren Fortbildungen ist kostenfrei. Eine Anmeldung erfolgt via Email an fortbildung-transver@charite.de. Anschließend verschicken wir einen Link, mittels dessen das Angebot erreichbar ist. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmenden vorab einen Leitfaden bzgl. Online-Fortbildungen.

Unsere Erfahrungen in der Gestaltung von Online-Fortbildungen zeigen, dass ein abwechslungsreicher und vertrauenswürdiger Raum mit unterschiedlichen Methoden möglich ist. Auch online verfolgen wir unseren transkulturell- migrationssensitiven und *reflektierenden* Ansatz.

PSYCHOSOZIALE ARBEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

<p>Gemeindepsychiatrische Versorgung ohne sprachliche Verständigung!? <i>Haltung und Kreativität als wesentliches Instrument</i></p>	<p>Die bezirkliche gemeindepsychiatrische Einrichtungslandschaft ist zur Versorgung psychisch erkrankter Menschen verpflichtet. Menschen mit geringen deutschen Sprachressourcen sind dabei allerdings häufig Barrieren ausgesetzt.</p> <p>Um diese zu verringern und abzubauen, geben wir im Rahmen dieser Fortbildung Fachkräften aus diesen Arbeitsfeldern Raum, sich mit Möglichkeiten der Versorgung von Menschen mit geringen Deutschkompetenzen auseinander zu setzen.</p> <p>Ausgehend von Anregungen zur grundsätzlichen Haltung jedes/ jeder Einzelnen werden wir gemeinsam Arbeitssituationen des spezifischen Versorgungsfeldes herausarbeiten und diese hinsichtlich der Versorgung dieser Zielgruppe in den Blick nehmen.</p> <p>Ziel ist es, den Teilnehmenden Impulse für den Versorgungsalltag zu geben und dadurch neue bzw. anders ausgerichtete Wege zur Versorgung von Menschen mit wenigen deutschen Sprachkompetenzen in bestehenden Regeleinrichtungen zu initiieren bzw. zu stärken.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachlose Situationen- einmal anders gedacht • Kommunikationssituationen im gemeindepsychiatrischen Arbeitsalltag • Input durch einen in der gemeindepsychiatrischen Versorgung von Menschen mit geringen deutschen Sprachressourcen erfahrenen Träger 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius sowie ein*e Referent*in des sozialpsychiatrischen Trägers „MeG - Migrant*innen erster Generation“</p>	<p>Freitag, 16.04.2021, 10 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Fachkräfte aus den gemeindepsychiatrischen Arbeitsfeldern Betreutes Wohnen (TWG/BEW), Zuverdienst, Tagesstätte, KBS</p>
---	--	--	--	---

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

<p>Psychosoziale Professionalität in der Migrationsgesellschaft <i>Wie kommen wir ohne den Kulturbegriff aus?</i></p>	<p>In der psychosozialen Arbeit mit Menschen mit Migrations-/Fluchtgeschichte erscheint es vielen Fachkräften naheliegend, teils sogar erforderlich, die Fallarbeit an Kulturwissen auszurichten. Der Standard individuumsorientierter Fallarbeit rückt damit häufig in den Hintergrund. Professioneller reflektierender Praxis wird eine „Deckel zu“-Haltung entgegengestellt.</p> <p>In dieser Fortbildung wird durch Inputs, Diskussionen und Übungen die Bedeutung der „Kultur“ von Klient*innen in der psychosozialen Arbeit beleuchtet. Basierend auf sozialwissenschaftlichen Theorien und Diskursen zum Kulturbegriff und sozialpädagogischer Ansätze wird die weit verbreitete Vorstellung, Migrant*innen gehörten klar determinierten „Kulturen“ an, aufgebrochen.</p> <p>Ziel ist es, durch die Verbindung von Theorie mit praktischen Übungen für die Bedeutung und Konsequenzen von Kulturalisierungen in psychosozialer Arbeit zu sensibilisieren. Ein Bewusstsein zur Möglichkeit der Versorgung aller Menschen wird so gefördert.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur, Kulturalisierung und ihre Konsequenzen für die psychosoziale Versorgung • Professionelle psychosoziale Fallarbeit (Inputs, Fallbeispiele, Diskussion) 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Dienstag, 27.04.2021, 9:30 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Arbeit mit Sprachmittler*innen im psychosozialen Kontext <i>Wie gestalte ich die Zusammenarbeit bewusst und zielführend?</i></p>	<p>Im Jahr 2018 lebten in Berlin nichtdeutsche Staatsangehörige aus mehr als 170 Herkunftsländern mit demzufolge unterschiedlichsten Muttersprachen (vgl. Amt für Statistik Berlin Brandenburg 2019). Diese im Falle von geringen deutschen Sprachkompetenzen allein mittels nichtdeutsch muttersprachlicher Mitarbeitenden versorgen zu können, ist nicht realisierbar und utopisch. Ausgrenzung und Benachteiligung entstehen. Die Arbeit mit Sprachmittler*innen ist unerlässlich. Viele Fachkräfte stoßen allerdings auf mangelnde organisationale Strukturen oder kämpfen mit eigenen Unsicherheiten und Vorbehalten gegenüber der Arbeit mit Sprachmittler*innen.</p>	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Christian Möbius, eine Referentin von DoMG – Gesellschaft für Dolmetschmentoring sowie die erfahrene Sprachmittlerin Balqis Mardanzai</p>	<p>Freitag, 07.05.2021, 9:30 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

	<p>In dieser Fortbildung thematisieren wir, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Sprachmittler*innen und Fachkräften der psychosozialen Versorgung gestaltet werden kann. Anhand von Fallbeispielen und Erfahrungsberichten werden unterschiedliche Aspekte der Arbeit mit Sprachmittler*innen beleuchtet.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, Teilnehmenden eine konkrete Vorstellung zur Gestaltung der Zusammenarbeit mit Sprachmittler*innen in psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Settings zu geben.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Input zu Sprachmittlung im Kontext Migrationsgesellschaft • Fallvignetten: Was ist wichtig in der Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Sprachmittler*in? • Qualitätsstandards in sprachmittler*innengestützten Gesprächssettings • Perspektivenwechsel hin zur Rolle der Sprachmittler*in 			
<p>„Transkulturelle Achtsamkeit – achtsame Transkulturalität“ <i>Fight your Schubladen</i></p>	<p>Vielleicht nehmen wir uns häufiger vor, weniger in Schubladen zu denken. Dennoch unterlaufen uns unter Umständen in unserem Arbeitsalltag, aber auch darüber hinaus Fragen und Gedanken zur Einordnung von Dingen, Verhaltensweisen und Menschen, die unsere Offenheit und unvoreingenommene Begegnungen stören. Die Frage „Und woher kommen Sie?“ resultiert beispielsweise aus dem Wunsch Menschen einzuordnen. Sie kann für alle Beteiligten unangenehm sein.</p> <p>Unsere Gesellschaft ist von Vielfalt und Verschmelzungen geprägt; eindeutige Ordnungen brechen ständig auf. Ein klares Bekenntnis zur Vielfalt fordert auch dazu auf, achtsam mit ihr umzugehen.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, den transkulturellen Blick zu schärfen, um offener und lebensweltorientierter psychosozial Handeln zu können. Nach einem Input zu Transkulturalität und Achtsamkeit erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, durch Übungen, ihre transkulturelle Achtsamkeit zu stärken.</p>	<p>Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Dienstag, 18.05.2021, 9:30 bis 16 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inputs zu Kultur, Transkulturalität und Achtsamkeit • Übungen zur Stärkung des eigenen transkulturellen Wahrnehmens und Handelns im psychosozialen Kontext und darüber hinaus 			
<p>„Ali soll hier nicht wohnen!“ <i>Umgang mit Ausgrenzung im Arbeitsalltag</i></p>	<p>Es kann passieren, dass wir teils abfällige, ablehnende und abwertende Äußerungen von Klient*innen gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte in unserem Arbeitskontext erleben. Vielleicht nehmen wir auch rassistische Haltungen und Äußerungen wahr. In dieser Fortbildung tauschen wir uns über derlei Erfahrungen aus, setzen uns theoretisch mit Ausgrenzung sowie Diskriminierung auseinander und entwickeln gemeinsam Strategien für den Umgang mit Ausgrenzung in unserem Arbeitskontext. Ziel ist es, in Situationen von Ausgrenzung oder Ablehnung sicherer (re-)agieren zu können. Erfahrungen, Erkenntnisse und Wünsche der Teilnehmenden sind eine wesentliche Grundlage des gemeinsamen Arbeits- und Gruppenprozesses. Es wird in Partner-, Klein- und Gesamtgruppenkonstellationen gearbeitet.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch über Erfahrungen von Ablehnung und Ausgrenzung im Arbeitsalltag • Input zu Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus • Entwicklung von Strategien im Umgang damit 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius und Alioune Niang, Bildungsreferent der Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus, ufuq.de</p>	<p>Dienstag, 01.06.2021, 10 bis 16:30 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>
<p>Schwarz-weiß-Denken – geht´s noch? <i>Die aktuelle Bedeutung von Ambiguitätstoleranz am Beispiel unserer Migrationsgesellschaft</i></p>	<p>Ambiguitätstoleranz ist die Fähigkeit, das Spannungsverhältnis zwischen unvereinbaren Gegensätzen und Mehrdeutigkeiten „aushalten“ zu können (vgl. Bolten, 2012). In dieser Fortbildung setzen wir uns mit der Bedeutung von Ambiguitätstoleranz in unserer Gesellschaft und unserer psychosozialen Arbeit exemplarisch am Beispiel des Themas Migration beziehungsweise Einwanderungsgesellschaft auseinander. Darüber hinaus gibt es Raum, um deren Bedeutung in psychosozialen Zusammenhängen zu reflektieren.</p>	<p>Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Freitag, 18.06.2021, 9:30 bis 16 Uhr; <i>Falls möglich findet diese Veranstaltung in Präsenz statt</i></p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

	<p>Ziel der Fortbildung ist es, die Wirkungen von Mehrdeutigkeiten besser zu verstehen und dadurch leichter aushalten zu lernen. Erfahrungen, Erkenntnisse und Wünsche der Teilnehmenden sind dabei wesentliche Grundlage des gemeinsamen Arbeits- und Gruppenprozesses. Es wird in Partner-, Klein- und Gesamtgruppenkonstellationen gearbeitet.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Input zur Bedeutung von Ambiguitätstoleranz in der Migrationsgesellschaft und der psychosozialen Arbeit • Austausch über Erfahrungen von Mehrdeutigkeiten im Arbeitskontext • Psychodynamische Übungen zur Reflexion von Schwierigkeiten hinsichtlich Mehrdeutigkeiten 			
--	---	--	--	--

PRAXISFORMATE „ARBEIT MIT SPRACH-MITTLER*INNEN“

Die Arbeit mit Sprachmittler*innen ist auch in Berlin kein flächendeckend zum Einsatz kommendes Instrument zur Versorgung von Menschen mit geringen deutschen Sprachressourcen - selbst bei gegebenen Möglichkeiten zur Kostenübernahme. Unsicherheiten, Überforderungen und Vorbehalte gegenüber dem Einsatz von Sprachmittler*innen in der psychosozialen sowie psychotherapeutischen und psychiatrischen Arbeit scheinen häufig ursächlich zu sein. Um psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte für die konkrete Arbeit mit Sprachmittler*innen zu stärken, bieten wir folgende Formate an:

<p>Hospitation in sprachmittler*innengestützten Beratungssettings <i>Sicherer werden in der Arbeit mit Sprachmittler*innen</i></p>	<p>Wir bieten die Möglichkeit zur Hospitation in konkreten sprachmittler*innen gestützten Beratungsgesprächen bei TransVer an. Ziel dieses Angebotes ist es, eine Sicherheit zu bzw. in der Arbeit mit Sprachmittler*innen zu gewinnen und somit unabhängig von den Sprachressourcen des Gegenübers stets gute Versorgung leisten zu können.</p> <p>Bitte wendet euch/ wenden Sie sich bei Interesse an uns (transver@charite.de); Abhängig von der jeweils aktuellen Covid- 19 bedingten Lage kann dieses Angebot unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen und Verfahrensanweisungen vor Ort bei TransVer möglich sein.</p>	<p>Dr. Simone Penka, Mihaela Savin (M.A.), Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Stetiges Angebot</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte</p>
--	---	--	-------------------------	--

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

<p>Supervidierende Begleitung von Sprachmittler*innen-gestützten Gesprächen in psychosozialen Einrichtungen <i>Sicherheit in der Arbeit mit Sprach-mittler*innen gewinnen</i></p>	<p>Wir bieten die Möglichkeit einer supervidierenden Begleitung sprachmittler*innengestützter Arbeitssettings bei Ihnen/euch vor Ort an. Ziel dieses Angebotes ist es, sensibel herausfordernde Situationen in der Arbeit mit Sprachmittler*innen wahrzunehmen und angemessen zu agieren, die Arbeit mit Sprachmittler*innen zu verbessern und eine Sicherheit hierin zu gewinnen. Unabhängig von Sprachressourcen des Gegenübers kann damit stets gute Versorgung geleistet werden.</p> <p>Bitte wendet euch/ wenden Sie sich bei Interesse an uns (transver@charite.de); abhängig von der aktuellen Covid- 19 bedingten Lage kann dieses Angebot unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen bei euch/ Ihnen möglich sein</p>	<p>Dr. Simone Penka, Mihaela Savin (M.A.), Dipl. Päd. Christian Möbius</p>	<p>Stetiges Angebot</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Fachkräfte</p>
<h3>PSYCHISCHE GESUNDHEIT</h3>				
<p>Sicherer werden im Umgang mit psychisch belasteten Menschen <i>Grundlagen zu psychischen Erkrankungen sowie zum psychosozialen Versorgungssystem</i></p>	<p>Ziel der Fortbildung ist es, sicherer im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten zu werden. Neben Informationen zu psychiatrischen Krankheitsbildern und dem psychosozialen Versorgungssystem erhalten die Teilnehmenden Impulse zu psychodynamischen Wirkweisen im Umgang mit Betroffenen.</p> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychiatrische Krankheitsbilder • Das psychosoziales Versorgungssystem • Themenzentriertes gruppendynamisches Gespräch zur Reflexion über Auffälligkeiten 	<p>Dr. Simone Penka, Dipl. Päd. Christian Möbius, Mihaela Savin (M.A.)</p>	<p>Dienstag, 16.03.2020, 9:30 – 17 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen</p>
<p>Traumasesibles Arbeiten bei Fluchtgeschichte - <i>Von medizinischer Kategorisierung und psychosozialen Zugängen</i></p>	<p>Ziel der Fortbildung ist die Erarbeitung eines differenzierten Verständnisses von Trauma und Traumatisierung unter Berücksichtigung der besonderen Lebensbedingungen von Geflüchteten. Dabei werden sowohl die medizinischen und psychologischen als auch die sozialen Dimensionen beleuchtet und diskutiert sowie in Beziehung zu den</p>	<p>Steffen Schödwel M.A.</p>	<p>Mittwoch, 24.03.2020, 14-17:00 Uhr</p>	<p>Zielgruppe: Psychosoziale Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen</p>

FORTBILDUNGEN WEBBASIERT HALB- UND GANZTÄGIG

Halbjahr 1/ 2021

	<p>potenziell traumatisierenden Erfahrungen Geflüchteter vor, während und nach der Flucht gesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt wird dabei nicht auf Trauma spezifischen Interventionen, sondern auf den Dynamiken liegen, die sich in der Arbeit mit Geflüchteten ergeben können und wie ein situationsgerechtes und professionelles Handeln (wieder-)gefunden werden kann.</p> <p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Medizinische, psychologische, soziale Dimensionen zu Trauma• Dynamiken, die sich in der Arbeit mit Geflüchteten für Professionelle ergeben			
--	---	--	--	--